

# Digitale Lücken schließen

## E-Medien in der Fernleihe, Teil II

Von Berthold Gillitzer

### Kopienlieferung aus E-Journals

Zunächst unbemerkt, mit der Zeit aber immer dramatischer, entstand in den vergangenen Jahren im Bereich der E-Medien eine Lücke in der überregionalen Literaturversorgung.<sup>1</sup> Obwohl E-Journals, genauso wie E-Books eine immer größere Rolle in der Informationsversorgung durch die Bibliotheken spielen, blieben sie bis dato für den Leihverkehr systematisch ausgeschlossen.

Dabei war die Voraussetzung für die überregionale Lieferung von Kopien aus E-Journals nicht einmal schlecht. Viele Lizenzverträge enthalten die Erlaubnis zum Versand von Kopien einzelner Artikel im Rahmen der Fernleihe als Standardklausel. Damit Kopienlieferungen rechtskonform abgewickelt werden können, dürfen keine Zweifel über die geltenden Lizenzbedingungen bestehen. Als ein Standard-service der Bibliotheken mit großen Bestellvolumina müssen Fernleihlieferungen andererseits rationell abgewickelt werden. Eine Überprüfung der Lizenzbedingungen im Einzelfall scheidet deshalb aus. Die große Herausforderung besteht demnach darin, die Lizenzinformationen schon im Bestellsystem abrufbar bereitzuhalten und zwar so standardisiert, dass die Möglichkeit der Lieferung aus elektronischen Zeitschriften automatisiert geklärt werden kann.

Die Lösung für dieses Problem der Überprüfung der Lizenzbedingungen besteht darin, die relevanten Informationen mit Indikatoren zu kodieren und zentral abzulegen. Eingegeben und gespeichert werden sie in der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB), die ideale Voraussetzungen für eine gemeinschaftliche Erfassung von Daten bietet. Das ist bei Konsortien gut möglich und dient zugleich der Niederlegung bibliotheksspezifischer Informationen. Da sich Einzelverträge für ein Produkt je Bibliothek unterscheiden können, müssen hier tatsächlich die Informationen von jeder Bibliothek gesondert eingetragen werden. Viel ist da schon passiert, und für eine Vielzahl von elektronischen Zeitschriften und potenziell gebenden Bibliotheken in Bayern sind Lizenzdaten erfasst, aber ganz sicher stellt das noch immer eine der größeren Aufgaben dar, die vor allem in weiteren Verbänden noch in Angriff genommen werden muss.

In den Bestellsystemen stehen diese Daten jetzt über einen Webservice der EZB, aber auch über den Datenlieferdienst der EZB in der ZDB und den Verbundsystemen zur

Verfügung. Seit 2013 sind Kopienlieferungen aus E-Journals in Bayern sehr komfortabel möglich. Wird eine Bestellung aufgegeben, werden elektronische Zeitschrift und die parallele Printausgabe einander automatisch zugeordnet und ein Leitweg generiert, der sicherstellt, dass für den Kunden die schnellstmögliche Lieferung erfolgt. Das kann manchmal ein Scan aus dem Printexemplar sein, wenn die Lizenz der elektronischen Zeitschrift nur den postalischen Versand von Ausdrucken zwischen den Bibliotheken zulässt, die Scans aber über das Fernleihsystem elektronisch zur nehmenden Bibliothek übertragen werden dürfen. Im optimalen Fall werden die elektronischen Dokumente aus den E-Journals in graphische Dateien konvertiert, direkt auf den zentralen Fernleihserver hochgeladen und an die nehmende Bibliothek übertragen. Der Endkunde erhält in jedem Fall eine Papierkopie als Ausdruck, die er in seiner Heimatbibliothek abholen muss. Der Service der Kopienfernleihe bleibt somit bislang einheitlich und für Kunden und Mitarbeiter transparent, selbst wenn in seltenen Ausnahmefällen durch die jeweilige Lizenz die Weitergabe der elektronischen Datei an den Endnutzer erlaubt wäre.


In Bayern werden schon fast seit dem Start des Service ca. 30 % der Kopienlieferungen aus elektronischen Zeitschriften erledigt, ohne dass deshalb das Gesamtaufkommen in der Kopienfernleihe gestiegen wäre. Den Verlagen entgeht damit also kein Geschäft bei den Lizenzen, Abbestellungen kommen nicht deshalb vor, weil nun auch elektronische Dokumente über die Fernleihe verfügbar sind.

Auch im Südwestdeutschen Bibliotheksverbund (SWB) wurde schon 2013 die Fernleihe aus elektronischen Zeitschriften aufgenommen, unter Nutzung der Daten der ZDB. Die Zahlen und Anteile sind noch nicht ganz so hoch wie im Bibliotheksverbund Bayern (BVB), doch steigen sie laufend und bestätigen die bayerischen Erfahrungen. Umso bedauerlicher ist es, dass selbst im Jahr 2016 die übrigen deutschen Verbände noch immer bestenfalls im Stadium einzelner Tests stecken und eine flächendeckend überregionale Versorgung auf diesem Gebiet noch nicht greifbar ist.

### Fernleihe von E-Books

Die Ausgangslage ist bei E-Books ungleich schwieriger. Mit der Onleihe<sup>2</sup> existiert zwar im Bereich der öffentlichen

**E-Book-Bestellung von Er1 - FERNLEIHE**

Signature: 

URL: <http://www.degruyter.com/view/product/173301>

Bestellnummer: 2014004807

Bestelldatum: 26.10.15 • Empfangsdatum: 26.10.15

Lieferart: **FRFT**

Kostenübernahme:

Bestelltitelname: [Er1] Benediktinerabtei Ernt, Bibliothek (haus.finding@bb-sachsen.de)  
Katalog: Ludwig-Pl. 1, 82488 Erntal

Benutzer: ~, (ertal)

Beschreibung: gelbe Post

Lieferinstanz: [12] Bayerische Staatsbibliothek (jadk@bb-sachsen.de)

Buch/Zeitschrift: Archaisches Lachen

Autor/Hrsg.: Wamagen, Delev

ISBN/ISSN: 978-3-41-038427-3

Ort: Berlin

Titel des Aufsatzes:

Autor des Aufsatzes:

Jahrgang: 2015

Band:

Hef:

Seitenangebe: 262 S.


Gesamtheit: Bild und Kontext: 1

Sammelband: AU-much andere EF 23 04 2016 AO-Altes Erntal

Hinweise: KNO 99 95 EUR

Weiterleitungen nach: www KEINE WEITERLEITUNG MÖGLICH !!

Übersicht: Für die Entgegennahme der Lieferung ist der Empfänger verpflichtet, die gesetzlichen  
Übersichtsberechtigungen zu beachten.

~, (ertal) 

Bibliotheken ein Ausleihmodell für E-Books, das allerdings im Bereich der wissenschaftlichen Literatur und damit der wissenschaftlichen Bibliotheken, wo E-Books vornehmlich als PDF-Dateien vorhanden sind und dem Nutzer normalerweise zum Download zur Verfügung gestellt werden, keine sinnvolle Lösung darstellt. Andere Lösungsmöglichkeiten für das Problem fehlen. Ganze Bücher können nicht als Papiausdruck zur Verfügung gestellt werden, höchstens in Auszügen. Gewöhnlich werden gedruckte Bücher jedoch als Ganzes entliehen und auch wissenschaftliche E-Books, wenn es sich nicht um Nachschlagewerke handelt, interessieren i. d. R. als Ganzes. Hier muss also ein technisches Modell gefunden werden, diese E-Books einzelnen Nutzern einer anderen Bibliothek bereitzustellen.

Neben der rein technischen besteht die besondere Schwierigkeit bislang darin, dass auch im Hinblick auf die Lizenzierung weder ein Modell noch konkrete Lizenzen vorhanden waren, die eine solche Bereitstellung im Rahmen der Fernleihe erlaubt hätten. In der Folge ergibt sich damit eine geradezu absurde Situation in Einzelfällen: Bücher, die nur als E-Book erschienen oder von Bibliotheken erworben wurden, können externen Wissenschaftlern, die nicht Nutzer dieser Bibliothek sind, nur vor Ort zur Verfügung gestellt werden – bei Alleinbesitz im schlimmsten Fall in nur einer deutschen Bibliothek. Die Bibliotheken waren und sind bei solchen Anfragen, die immer häufiger vorkommen, also tatsächlich gezwungen, dem Nutzer im Zeitalter ortsunabhängiger Informationsbereitstellung die Bibliotheksreise anzuraten! Eine weitere Verschärfung der Situation ergibt sich gewissermaßen systematisch durch die neuen Förderrichtlinien der DFG für die „Fachinformationsdienste“: Mit der sogenannten „e-only-policy“ verleiht sie dem elektronischen Exemplar eine Priorität, da es ohne parallele Printaufnahme gekauft werden soll. Zugleich fordert aber die DFG, dass diese Ressourcen nicht nur lokal, sondern auch überregional zur Verfügung stehen. Merkwürdigerweise hat die DFG zugleich die Förderung des Aufbaus einer technischen und vertraglichen Infrastruktur für die Bereitstellung von E-Books innerhalb der Fernleihe in zwei verschiedenen Anträgen abgelehnt. Nicht etwa, weil eine alternative Lösung in Sicht gewesen wäre, sondern wohl eher aufgrund einer verfehlten Ein-

schätzung der Fernleihe überhaupt, wie sie im vorangehenden Artikel thematisiert wurde.

*Ein Leihschein kann nun auch eine URL als Signatur enthalten für den Zugriff auf das gewünschte E-Book bei der gebenden Bibliothek*

Um dieses immer drängender werdende Problem zu lösen, müssen zwei Schwierigkeiten

bewältigt werden: Es muss zunächst eine vertragliche Lösung mit den Verlagen gefunden werden, die sicherstellt, dass die wirtschaftlichen Interessen der Verlage nicht gefährdet werden, wenn auch Zugriffe jenseits des Kreises der ursprünglich Berechtigten möglich werden. Zum anderen muss dafür eine technische Infrastruktur geschaffen werden, die für den Nutzer und die Bibliotheken eine komfortable Abwicklung gestattet und zugleich die Wahrung der Verlagsinteressen sicherstellt.

### Grundkonzept der Bereitstellung von E-Books innerhalb der Fernleihe

Der Grundgedanke der Bereitstellung von E-Books innerhalb der Fernleihe, kurz E-Bookfernleihe, besteht darin, dass eine streng begrenzte Anzahl einzelner Zugriffe auf ein E-Book in einem bestimmten Zeitraum, für einen genau definierten Nutzerkreis, nämlich nur die zur Fernleihe zugelassenen Nutzer in Deutschland – über den Kreis der lokalen Nutzer hinaus – kontrolliert zur Verfügung gestellt wird. Die Fernleihe soll nicht in Konkurrenz treten zum Verlagsangebot, sondern nur einen wissenschaftlichen Spitzenbedarf befriedigen, der ohnehin nicht zum Kauf eines E-Books oder gar E-Book-Pakets durch eine andere Bibliothek geführt hätte, an der keine entsprechende Lizenz für ihren Nutzer vorhanden ist. Sowohl um den programmtechnischen Aufwand zu minimieren, wie auch um die Fernleihe bewusst vom komfortablen Angebot der Verlage mit einem sofort verfügbaren Download abzuheben, wurde am Vorgehen der Einzelbestellung über die etablierten Bestellsysteme innerhalb der Fernleihe festgehalten. Zudem erfolgt, auch um die Komplexität des technischen Systems zu reduzieren und die Kontrolle über die E-Book-Bestellungen zu behalten, die Bearbeitung in der gebenden Bibliothek manuell. Die Dateien werden gezielt von der Plattform des Anbieters durch einen Mitarbeiter heruntergeladen und für die Lieferung einer bestimmten Bestellung wieder im Fernleihsystem hochgeladen. Der andere Grundpfeiler dieses Konzepts lautet, dass der Fernleih-

nutzer in der Verwendung der bereitgestellten Bücher nicht schlechter gestellt sein soll als der Nutzer vor Ort. Wird für den Nutzer vor Ort ein E-Book als PDF oder im epub-Format zum Download bereitgestellt, soll es der Fernleihnutzer auch in dieser Weise erhalten.

### Fernleihlizenzen für E-Books

Das inzwischen erarbeitete Lizenzmodell sieht deshalb vor, dass der Verlag der gebenden Bibliothek oder auch einem ganzen Konsortium von Bibliotheken für die E-Books eines bestimmten Pakets das Recht einräumt, jedes E-Book innerhalb eines Kalenderjahres auf Einzelbestellung innerhalb der Fernleihe, maximal  $n$ -mal bereitzustellen. Wird die Lizenz konsortial abgeschlossen, gilt die Höchstgrenze der Zugriffe pro Buch für alle am Paket beteiligten Bibliotheken gemeinsam. In den Pilotverträgen, die bislang geschlossen wurden, bewegt sich  $n$  zwischen 5 und 10 Bestellungen je Buch pro Jahr. Der Nutzer muss sich sowohl bei der Bestellung, wie auch bei der Bereitstellung des gewünschten Dokuments über eine Anmeldung in seiner lokalen Bibliothek authentifizieren und erhält dann das E-Book über einen einmalig, nur für diesen Vorgang generierten Link, für die begrenzte Zeit von zwei Wochen bereitgestellt. Die Bereitstellung erfolgt stets so wie die Bereitstellung für die Nutzer vor Ort. Wird ein Werk z. B. kapitelweise zur Verfügung gestellt, kann auch der Fernleihnutzer nur kapitelweise darauf zugreifen. Die Bestellung und Lieferung eines E-Books für verschiedene Nutzer können, im Gegensatz zur Ausleihe gedruckter Bücher, auch parallel erfolgen. Ist die maximale Anzahl von Bestellungen jedoch erreicht, kann das Buch nicht mehr bestellt werden. Die gebende Bibliothek erhält dann eine Benachrichtigung und könnte ggf. reagieren, z. B. durch eine Erweiterung der Lizenz in Verhandlung mit dem betreffenden Verlag.

Für die Verlage ist nicht nur das System transparent dargestellt, sie erhalten auch statistische Daten über die Lieferungen aus ihrem Angebot, sowohl darüber, welche E-Books von welcher gebenden Bibliothek wie oft geliefert wurden, wie auch darüber, von welchen nehmenden Bibliotheken die Lieferungen angestoßen wurden. Personalisierte Daten erhalten sie nicht. Die transparente Information schafft Vertrauen, dass die Fernleihe nicht zu wirtschaftlichen Einbußen bei den Verlagen führt, was die Bibliotheken genauso wenig wünschen können wie die Verlage selbst.

### Komponenten des Systems

Für die Verlage entstehen mit diesem System keinerlei technische Aufwände. Diese bündeln sich sinnvollerweise an einer Stelle. Die notwendigen Anpassungen im Fernleihsystem waren jedoch umfangreich, sie seien hier aber

nur kurz skizziert. Zunächst mussten die Standardkomponenten des Systems, die Bestellsysteme, d. h. die lokalen Portale und das Gateway Bayern, angepasst werden, da bislang Bestellungen auf elektronische Ressourcen gezielt ausgeschlossen waren. Nun muss konfigurierbar genau für die E-Book-Pakete, für die eine entsprechende Lizenz vorhanden ist, die Bestellung in den lokalen oder regionalen Portalen ermöglicht werden.

Auch in der Auftragsverwaltung, dem zentralen Fernleihserver (ZFL) müssen Bestellungen auf E-Books gesondert berücksichtigt werden. Der Ausdruck eines Leihscheins hat keinen Sinn, ebenso wenig die Ausleihverbuchung in einem lokalen Bibliothekssystem. Hingegen muss für den Bearbeiter in der gebenden Bibliothek die URL zum gefragten E-Book ausgegeben werden und eine Möglichkeit bestehen, die geforderten Dateien in einem Dialog für die betreffende Bestellung im Bereitstellungssystem hochzuladen.

Auch in der Leitweggenerierung sind Anpassungen notwendig, da im selben Leitweg E-Books und die parallele Printausgabe berücksichtigt werden, die einander zugeordnet werden müssen. Ebenso muss die Heimatortprüfung modifiziert werden, wodurch sichergestellt wird, dass Nutzer keine teure und aufwändige Fernleihbestellung aufgeben, obwohl das gewünschte Buch vor Ort vorhanden ist. Hier spielen E-Books nur dann eine Rolle, wenn sie auch wirklich in der Heimatbibliothek des Nutzers vorhanden sind.

Der größte Aufwand betrifft die Verwaltung der Lizenzinformation in einem neu programmierten und gesonderten Lizenzserver. Hier wird für jedes E-Book eines Pakets je gebender Bibliothek der Wert festgehalten, wie oft es in einem bestimmten Kalenderjahr über die Fernleihe zur Verfügung gestellt werden darf. Die Erlaubnis für die Lieferung wird bei jedem Bestellvorgang überprüft und bei jeder Lieferung wird der Wert entsprechend reduziert. Um all dies zu gewährleisten muss es eine Administrationsoberfläche geben, die das Anlegen von E-Book-Paketen, identifiziert über das Produktsigel der ZDB, und die Eingabe der Rechte erlaubt, mit einer gesonderten Rolle für Konsortialstellen, die die Lizenzen für ganze Konsortien verwalten.

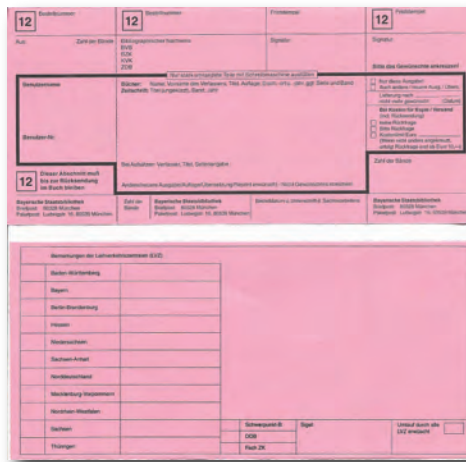
Die letzte notwendige Komponente stellt der Bereitstellungsserver dar, über den die E-Books für die Endkunden ausgeliefert werden. Es handelt sich hier nicht nur um einen Server, der über jeweils einmalig generierte und nicht erratbare Links die Lieferungen für eine begrenzte Zeit zum Download bereitstellt und dann wieder löscht. Entscheidend ist die Schnittstelle zu den lokalen Bibliothekssystemen, die über eine Schnittstelle zu deren Authentifizierungssystemen sicherstellt, dass derselbe Nutzer das E-Book abrufen, der auch die Fernleihbestellung aufgegeben hat. Die Anpassungen an Bestellportalen und den Auf-

tragsverwaltungen müssen in den jeweils im Einsatz befindlichen Systemen der verschiedenen Verbünde erfolgen. Lizenzserver und Bereitstellungserver sind als zentrale Systeme mit offengelegten Webservice-Schnittstellen realisiert und sollen, so die Planung in der Arbeitsgruppe Leihverkehr, von allen deutschen Verbundsystemen genutzt werden. Neben einer Reduktion des Aufwands für die Verbünde garantiert dies auch, dass Lizenzvereinbarungen nur für ein Modell geschlossen werden, Verlage national einen verlässlichen Partner haben und der Service einheitlich bleibt.

## Erste Erfahrungen und Ausblicke

Mit vier Verlagen als Partner im Pilotbetrieb konnten bisher erste Lizenzvereinbarungen geschlossen werden: De Gruyter, Duncker & Humblot, Sagner und Steiner eLibrary. Zum Teil werden hier weitergehende Einschränkungen vorgenommen, wie die Begrenzung der Bestellungen und Lieferungen auf den Bayerischen Bibliotheksverbund in der Pilotphase. Auf die Anregung von De Gruyter geht die Realisierung des Konsortialmodells zurück. Außer der Bayerischen Staatsbibliothek sind mittlerweile zehn bayerische Universitäts- und Hochschulbibliotheken gebend beteiligt, und nehmend kann über das Gateway Bayern sowie die lokalen Kataloge der Universitäts- und Fachhochschulbibliotheken bestellt werden. Im Vergleich zur Anzahl der zur Verfügung stehenden Printbücher ist das Angebot von E-Books in der bayerischen Fernleihe noch sehr bescheiden bei ca. 16.800 Büchern in allen Paketen. Im ersten Jahr wurden daraus ca. 524 Lieferungen bedient. Beide Zahlen nehmen sich zunächst gering aus, beweisen aber bei genauer Betrachtung den Erfolg des Konzepts. In der Relation von nachgewiesenen Titeln und Bestellungen werden Printbücher im vergleichbaren Zeitraum exakt genau so oft bestellt wie E-Books. Auf ein Jahr umgerechnet beträgt die „Bestellrate“, also das Verhältnis von Bestellungen zu Titelangebot, bei beiden Typen von Büchern 0,031. Von daher ist die These, dass die E-Book-Fernleihe genau den Fernleihbedarf erfüllt, keine gewagte Vorhersage, sondern eine Interpretation der Fakten. Weder wird sie zu einem massenhaften Ausverkauf der E-Books, der die Verlage schädigt, noch fehlt der Bedarf dafür.

Das technische System läuft stabil und ist dank einer hervorragenden Programmierung im Bibliotheksverbund Bayern so komfortabel, dass sich die Bearbeitung der Bestellungen von Anfang an gewissermaßen unauffällig in die etablierten Abläufe der Fernleihe einordnete. Neu ist der Charakter der Belieferung des Endkunden. Die neh-



mende Bibliothek spielt nur noch bei Problemen, wie fehlerhaften Lieferungen oder nicht erfüllbaren Bestellungen, die auch hier vorkommen können, eine Rolle. Von den Endkunden wurde der Service gut angenommen, was insofern wenig verwunderlich ist, als der Umgang mit digitalen Dokumenten inzwischen schlicht Teil ihres Lebensalltags ist.

Entscheidend wird es nun sein, weitere, vor allem auch große Verlage und auch Aggregatoren für Lizenzvereinbarungen mit weiteren gebenden Bibliotheken in weiteren Verbänden zu gewinnen. Erst wenn das System zu einer flächendeckenden Infrastruktur mit einem repräsentativen Titelangebot entwickelt ist, wird es die Lücke in der Informationsversorgung schließen, die in den letzten Jahren fast unbemerkt entstanden ist. Der Nachweis der Machbarkeit wurde erbracht, der prinzipielle Erfolg des Konzepts erwiesen. Eine wachsende Lücke in der wissenschaftlichen Informationsversorgung würde letztlich alle Beteiligten schädigen, weil sie einer Wissensgesellschaft langsam ihren wichtigsten Rohstoff entzieht, die Information. Wenn diese nicht da verfügbar ist, wo sie gebraucht wird, entsteht auch keine neue.

## Fußnoten

1. Vgl. hierzu den ersten Teil des Beitrags, „Digitale Lücken büßen: E-Medien in der Fernleihe, Teil I“, in Heft 2 2016 des Bibliotheksforums.
2. Bei der Onleihe handelt es sich um ein Bereitstellungsmodell von E-Books, das zum einen auf die E-Books eines einzigen Anbieters, Ciando, begrenzt ist, zum anderen mit einem sehr strikten Digital Rights Management arbeitet, das nur eine zeitlich begrenzte Nutzung eines E-Books durch eine bestimmte Anzahl an Nutzern gestattet, während weitere Nutzer in diesem Zeitraum ausgeschlossen sind.

### Hinweis:

Der erste Teil dieses Beitrags, „Digitale Lücken büßen: E-Medien in der Fernleihe, Teil I“ ist in Heft 2 des Bibliotheksforums erschienen.



#### DER AUTOR:

Der Autor: Dr. Berthold Gillitzer ist stellvertretender Leiter der Abteilung Benutzungsdienste in der Bayerischen Staatsbibliothek.

*Mit dem berühmten „rosa Leihschein“, der von Bibliothek zu Bibliothek geschickt wurde, wurden über Jahrzehnte Fernleihbestellungen abgewickelt, die manchmal Monate dauern konnten. Dieser Schein ist fast vollständig verschwunden. Gedruckte Bücher werden nicht so schnell verschwinden, aber die Lieferung von E-Books in der Fernleihe wird hoffentlich bald zum Alltag der Bibliotheken gehören.*